

Hintergrundinformationen zu Lukas 15,11-32

Der verlorene Sohn

Personen

- Jesus Christus
- Zuhörer: vor allem Zöllner und Sünder, Pharisäer und Schriftgelehrte; eine gemischte Gruppe, ein grösserer Kontrast ist kaum vorstellbar. Für die Pharisäer waren die Zöllner Sünder, Menschen zweiter Klasse. Wir müssen uns zwei scharf von einander getrennte Gruppen vorstellen. Sicherlich waren auch andere Leute dabei, aber es geht um den Gegensatz der beiden Gruppen.

Im Gleichnis:

- ein Mensch (Vater)
- der ältere Sohn
- der jüngere Sohn
- Bürger des Landes
- Knechte
- Festgesellschaft

Orte

- Der Herr Jesus befindet sich auf dem Weg nach Jerusalem, von Peräa kommend, wohl kurz vor Jericho

Im Gleichnis:

- Irgendwo in Palästina und im heidnischen Ausland

Zeit

Einige Wochen vor seiner Kreuzigung, kurz vor seinem Besuch bei dem Zöllner Zachäus. Da das Passahfest naht, gewinnt die Konfrontation mit den Pharisäern an Schärfe, zumal sie ja einen Grund für seine Verurteilung suchen.

Ereignis

Thema: Verloren und gefunden; ein Gleichnis, das der Herr Jesus den Pharisäern, dem Volk, Zöllnern, Sündern und seinen Jüngern erzählt.

In Kap. 15 erzählt der Herr Jesus drei Gleichnisse, die ein gemeinsames Thema haben, nämlich den Verlust (Schaf, Drachme, Sohn) und die Freude über das Wiederauffinden. Während sich allerdings der Hirte, bzw. die Frau persönlich auf die Suche begeben, um das Verlorene wiederzufinden, wartet im letzten Gleichnis der Vater auf den Sohn, der von sich aus zurückfindet. Gemeinsam ist den drei Gleichnissen, dass sie sowohl an die Pharisäer und Schriftgelehrten gerichtet sind, als auch an die Zöllner und Sünder. Erstere können es nicht ertragen, dass der Herr Jesus sich mit Zöllnern und Sündern einlässt, sie annimmt, ja sogar mit ihnen isst. Die von ihnen Abgelehnten erfahren, dass ausgerechnet sie von Gott geliebt sind.

Der Höhepunkt der Auseinandersetzung wird in den Versen 25-32 deutlich, in denen der Herr Jesus den Pharisäern erklärt, dass sie kein Recht haben, sich über die Zöllner und Sünder hinwegzusetzen und ihren eigenen „guten Ruf“ und ihre guten Taten geltend machen.

Lukas 15,11-24 lässt sich folgendermassen unterteilen, und diese Unterteilung entspricht gleichnishaft dem Leben eines Menschen, der sich versündigt hat und sich bekehrt:

- V12-13: Abreise – Sünde, Gottesferne
- V14-16: Elend – Folge seines Handelns
- V17-19: Reue – Sündenerkenntnis, Einsicht
- V20-21: Rückkehr – Busse, Bekehrung
- V22-24: Wiederannahme – Rechtfertigung
- V25-32: gehört unmittelbar zum vorigen, ist aber ein eigenes Gleichnis, das Gleichnis „vom neidischen Bruder“.

Das Gleichnis ist eine besondere Ausdrucksform in der Literatur. Es handelt sich um bildhafte Rede, in der Zusammenhänge besonders deutlich gemacht werden. Manchmal ist das Bild sehr klar und bedarf keiner weiteren Erklärung, manchmal ist es nur für eine bestimmte Gruppe verständlich, manchmal muss es im Detail ausgelegt werden. Zum besseren Verständnis eines Gleichnisses ist es nützlich, es tabellarisch in Bild und Sachhälfte aufzuteilen, wobei sehr schnell das zentrale Thema, das Gemeinsame der beiden Hälften, erkennbar wird. So geht es im Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ nicht um den Sohn, sondern um den barmherzigen, liebenden Vater und seine Freude über den zurückgekehrten Sohn, so dass das Gleichnis eigentlich „vom barmherzigen Vater“ heissen müsste.

Kern

Gott ist ein liebender und barmherziger Vater

Begriffserklärungen

- 15,12 Teil des Vermögens = Nach 5Mo 21,17 erbt der ältere Sohn 2/3, der jünger 1/3 des Vermögens.
- 15,13 fernes Ausland = Der Sohn verlässt freiwillig die Volksgemeinschaft und entzieht sich so der Möglichkeit, Gott in angemessener Form (Tempel in Jerusalem) anzubeten. Er entfernt sich aus dem Segensbereich Gottes.
- 15,15 Schweine = unreine Tiere (3Mo11,7)
- 15,16 Schoten = Frucht des Johannisbrotbaumes, Arme-Leute-Nahrung
- 15,22 Kleid = neue Aufnahme in die Gemeinschaft, Reinigung
Ring = Siegelring, zur Beglaubigung von Geschäftspapieren verwendet
Sandalen = Äusseres Zeichen der Freien, Sklaven tragen keine Schuhe
- 15,23 gemästetes Kalb = Ein Jungtier, das für besonders festliche Gelegenheiten gemästet und bereitgehalten wird.

Der verlorene Sohn Lukas 15,11 - 32

Leitgedanke	Der Vater liebt dich und möchte, dass du zu ihm kommst.
Merkvers	Du bist wertvoll in meinen Augen und ich habe dich lieb. Jesaja 43,4
Einstieg	Spiel „Kommando Pöpperle“
Überleitung	Beim Spiel „Kommando Pöpperle“ ging es darum, genau zu folgen, sonst war man raus. Aber eigentlich liebt es niemand, wenn man „folgen“ soll...

1.) Der Sohn verlässt sein Zuhause (Lk 15,11)

- Auf einem herrlich grossen Hof mit vielen Knechten und Dienern lebt ein Vater mit seinen beiden Söhnen. Diesen beiden hat es sicher auf dem Hof gefallen. Der Vater ist lieb, aber auch streng.
- Doch als der jüngere der beiden Söhne so etwa 16 Jahre alt ist, gefällt es ihm nicht mehr. Er hat genug davon, immer seinem Vater zu gehorchen. Eigentlich ist er doch jetzt alt genug um selber zu wissen, was recht und unrecht ist.... Und dann das ewige Fragen: „Darf ich? – Kann ich?“
- So denkt er, wenn ich einmal 20 Jahre alt bin, dann gehe ich von hier fort. Dann kann ich endlich tun und lassen, was ich will!
- Dabei hatte er doch einen so guten Vater, der nur das Beste für ihn wollte! Aus Liebe zu seinem Sohn hat er etwas verboten, er wollte ihn vor Gefahr schützen.
- Genau so ist Gott! Das wollen wir jetzt genauer untersuchen. Ein lieber, aber strenger Vater. Er gab den Menschen Gebote, z.B. ehre deinen Vater und deine Mutter. Diese Gebote hat Gott gegeben, weil er dich liebt und dich bewahren möchte. Er will nur das Beste für dich.
- So geht der Junge eines Tages zu seinem Vater: „Gib mir mein Vermögen (Geld), den Teil, der mir zusteht. Ich will endlich fort von hier – hinaus in die Welt, das Leben so richtig geniessen!“
- Jesus möchte jedem einzelnen mit dieser Geschichte zeigen, dass wir genau so sind, wie dieser Junge! Das wollen wir jetzt genauer untersuchen: Unser Herz ist trotzig. Wir werden böse, wenn die Eltern uns etwas verbieten oder von uns etwas wollen. „Gib mir oder Ich will“ können wir gut zu unserem Vater/Mutter sagen (z.B. Gib mir mehr Taschengeld), doch wie sieht es mit dem Gehorchen aus? Anstelle von Dank, wird rebelliert (omemuule), wenn der Vater etwas von uns erwartet, das mir nicht passt. Ich denke, dass es auch bei dir so ist. Doch dies gefällt Gott nicht. Gott möchte ja, dass du deine Eltern ehrst.
- Über das Verhalten seines Sohnes ist der Vater echt traurig. Trotzdem hält er ihn nicht zurück, er gibt ihm das Geld.
- Genau so ist es auch bei Gott! Er ist traurig, dass die Menschen ihm nicht gehorchen wollen und ganz „trotzig“ ihr Leben selber meistern wollen. In der Bibel sagt Gott: Ich habe meine Hände nach ihnen ausgestreckt. Immer wieder lade ich

sie ein, doch sie weisen mich ständig ab. (Jes. 65,2) Trotzdem lässt Gott die Menschen gehen!

Bild CF 4.1

- Es dauerte nicht lange, da hatte der Junge sämtliche Sachen zusammengepackt! Er denkt: „So schnell wie möglich weg von hier! Keine langen Abschiedsszene!“

2.) Endlich frei (Lk 15,12-13)

- „Und jetzt, so weit weg, wie nur möglich, am besten ins Ausland!“, denkt der Junge.
- Es ist richtig toll / cool. Niemand sagt mehr: „Das darfst du nicht oder Bitte tue dies!“ Diese Freiheit genießt der Junge total!
- Schnell findet er Freunde, denn er hat Geld genug um alle einzuladen.

Bild CF 4.2

- Doch es sind schlechte Freunde.
Der Junge beachtet dies nicht und beruhigt sein Gewissen: „S’echli luschtig ha, es bitzeli trinke, das dörf me doch!“
- Seine Freunde finden dies cool, schliesslich bezahlt er ja alles!

3.) In der Sackgasse (Lk 15,14-16)

- Doch die Zeit kam, als er kein Geld mehr hatte!
Seine Freunde finden ihn plötzlich nicht mehr cool, er hat jetzt keine Freunde mehr!
Er ist jetzt ganz alleine!
- Dies war erst der Anfang, es wurde laufend schlimmer, denn jetzt gab es auch noch eine Dürreperiode, kein Regen und die Lebensmittel werden noch teurer.
Er muss dringend Arbeit finden, damit er überleben kann.
- Endlich erlaubt ihm ein Bauer bei ihm zu arbeiten.
Doch das, was er zu tun hat, ist alles andere als „de Hit“.

Bild CF 4.3

- Er muss zu den Schweinen schauen!!!!
Das Schlimmste daran war, dass sogar die Schweine zu erst zu essen bekommen, er selber hat solchen Hunger, dass er so gar am liebsten das Schweinefutter gegessen hätte!!!!

4.) Er kehrt um (Lk 15,17-20)

- Unser Junge weiss nicht mehr weiter – Er ist total am Ende. Ein solches Leben ist doch einfach nur sinnlos!
- Manchmal muss Gott es mit den Menschen, die von ihm fortlaufen auch so machen.
Das wollen wir jetzt genauer untersuchen: Er muss sie in eine grosse Not führen, damit sie wieder an IHN denken. Er musste dem Jungen alles wegnehmen (Geld, Freunde, Essen, Ehre) um ihn wieder nach Hause zu ziehen. Hat Gott dies gemacht um den Jungen zu strafen? – NEIN!!! Damit er umkehrt!
- Der Junge denkt an seinen Vater, an sein ehemaliges Zuhause.
Plötzlich merkt er, wie dumm er gewesen war von zu Hause wegzulaufen!
Er sagt zu sich: „Bin ich blöd, mein Vater hat zu Hause Arbeit und Essen genug, hier hält mich überhaupt nichts. Ich mache mich besser auf den Heimweg,.... Aber, wird mich mein Vater aufnehmen? Ich werde ihm sagen: Vater ich habe gesündigt,.....“

Bild CF 4.4

5.) Endlich wieder zu Hause (Lk 15,20-24)

- Er macht sich auf den Heimweg.
- Seit der Sohn das Haus verlassen hatte, geht der Vater jeden Tag hinaus und schaut in die Ferne, ob sein Sohn bald nach Hause komme! Jeden Tag hat der Vater auf seinen Sohn gewartet! Die Liebe zu seinem Sohn hat nie aufgehört.
- Genau so wartet Gott auf dich. Er sehnt sich, dass du zu ihm kommst. Seine Liebe zu dir hat nie aufgehört!
- Heute sieht der Vater aus der Ferne einen Mensch, der sich mühsam weiterschleppt. Der Vater hat ihn sofort erkannt. Er rennt ihm entgegen, nimmt ihn in seine Arme und gibt ihm einen Kuss.

Bild CF 4.5

- Genauso macht es auch Gott – er kommt uns entgegen. Wie denn? Durch (seinen Sohn) den Herrn Jesus. Er hat den Himmel verlassen um uns Menschen zu suchen, zu retten und uns zurück zu Gott zu führen.
- In den Armen des Vaters, ist es zu viel für den Sohn. Dies hätte er nie erwartet. Schluchzend sagt er: „Vater, ich habe gesündigt!“ – Jetzt ist es nicht mehr schwierig zu sagen: „Es tut mir leid.“ Die grosse Liebe des Vaters hat sein Herz weich gemacht..
- Vielleicht „ploget“ und bedrückt dich deine Schuld (das Böse). Das wollen wir jetzt genauer untersuchen: Besonders weil du immer wieder so „gemein bist“. Du darfst das Gleiche tun, wie dieser Junge in der Geschichte: Du darfst umkehren, dich vom Bösen abwenden und dich Gott zuwenden. Bete zum Herrn Jesus und sage ihm: „Herr Jesus, ich habe gesündigt gegen dich und gegen meine Eltern. Es tut mir aufrichtig leid. Danke dass du für mich gestorben bist und mir meine Sünden vergibst. In diesem Moment nimmt Jesus dir deine Schuld weg, die dich hinderte zu Gott zu kommen. Es ist wichtig, dass du auch zum Herrn Jesus sagst: „Von heute an möchte ich dir gehorchen und mit dir leben.“
- Der Vater schimpft nicht mit seinem Sohn (wie Gott). Im Gegenteil, er lässt ein grosses Fest vorbereiten mit dem besten Essen.

Bild CF 4.6

- Der Sohn bekommt ein neues Kleid und einen Ring, man bringt ihm Schuhe. Denn es ist ein Freudentag: Der Sohn war tot, jetzt ist er wieder lebendig!
- Stell dir vor, die Freude im Himmel ist genau so, wie in der Geschichte, wenn Menschen zu Gott zurückkommen!

Spiel

„Im Heu“

Material: 2 x grosser Korb mit Heu, nicht zu grosse eingewickelte Bonbons.

Die Bonbons werden in dem mit Heu gefüllten Korb versteckt.

Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt.

Je ein Spieler rennt zum Korb, sucht ein Bonbons. Sobald er eines gefunden hat, rennt er zurück und das nächste Kind seiner Gruppe startet.

Welche Gruppe hat am Schluss mehr Bonbons?

Die Bonbons werden vom Leiter „eingezogen“, um sie nach dem Merkvers wieder an die Kindergruppen zu geben (und zu verteilen).

Merkvers

Du bist wertvoll in meinen Augen und ich habe dich lieb. Jesaja 43,4

Du warst bereit, etwas „Süsses“ zu suchen.

Warum? Weil wir es gern haben.

Mir tut es wohl, dass ich für Gott „WERTVOLL“ bin! Und er mich darum sucht!

Also sagen wir den Vers gleich mit unserem Namen!

Kinder ersetzen meist nur am Anfang – also gleich nochmals:

Silvia ist wertvoll in meinen Augen und ich habe Silvia lieb. Jesaja 43,3

Wie zeigt man jemandem, dass man ihn mag?

Der Mensch zeigt seine Liebe durch:

Schreibt ihm (Brief – Karte)

Will ihn beschützen (Sonnencrème)

Redet mit ihm (Tel/Handy)

Schenkt ihm etwas (Geschenk)

(Material mitnehmen oder auf Whiteboard zeichnen)

Gott zeigt seine Liebe durch:

Bibel

10 Gebote

Gebet

Krippe/Kreuz













